

AUSSCHREIBUNG

Von uns – für uns! Die Museen unserer Stadt entdeckt. Ein Aktionsprogramm für Kinder und Jugendliche

Letzte Antragsfrist: **31. Oktober 2016**
für Förderungen ab 1.1.2017 bis voraussichtlich 30.06.2017

DAS PROJEKT

Der Deutsche Museumsbund geht mit seinem Aktionsprogramm für Kinder und Jugendliche im Rahmen der Förderinitiative „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) in die letzte Ausschreibungsrunde!

Für das Vorhaben „**Von uns – für uns! Die Museen unserer Stadt entdeckt.**“ ermöglicht der Deutsche Museumsbund **lokalen Bündnissen**, Angebote im außerschulischen bzw. außerunterrichtlichen Bereich der kulturellen Bildung umzusetzen. Verbindlich ist hierbei das 5-schrittige Maßnahmeformat des Deutschen Museumsbundes.

Ziel des Projektes ist es, **Kinder und Jugendliche im Alter von 5 bis 18 Jahren**, die von Hause aus nur wenig oder gar nicht mit dem Thema **Kultur und Museum** in Berührung kommen, diese Angebote bekannt und **zu einem selbstverständlichen Bestandteil ihrer Lebenswelt zu machen**. Mittels des Peer-Education-Ansatzes haben sie die Möglichkeit ihren eigenen Zugang zum Museum zu finden. Die Kinder und Jugendlichen erproben eigene Ansätze für die Vermittlung von Wissen und entwickeln gemeinsam mit Gleichaltrigen (Peers) neue Perspektiven auf den Erlebnisort Museum. Sie tragen ihr so erworbenes Können in die Gruppe Gleichaltriger weiter und sorgen für einen Wissenstransfer auf Augenhöhe.

Alle Informationen und Antragsunterlagen finden Sie unter:
www.museum-macht-stark.de

Die Projektkoordination berät Sie gerne vorab:

Christine Brieger | Mira Höschler

Tel.: 030 / 65 21 07 10

Fax: 030 / 85 74 67 16

E-Mail: Museum-macht-stark@museumsbund.de

www.museum-macht-stark.de

Informationen auf den nachfolgenden Seiten:

1. Maßnahmeformat (Schritt 1-5)
2. Fördervoraussetzungen
3. Finanzieller Rahmen
4. Verfahren zur Antragstellung

1. MASSNAHMEFORMAT (Schritt 1-5)

Anliegen des Projektes „Von uns – für uns! Die Museen unserer Stadt entdeckt.“ ist es, Kinder und Jugendliche umfassend in ihrer Entwicklung zu stärken, in dem ihr Wissen, ihre Kompetenzen und ihre Werte weiterentwickelt werden.

Basierend auf den Strategien der Peer-Education eignen sich die Teilnehmer – sogenannte Peer-Teamer – aktive Sach- und Vermittlungskompetenzen an, die ihnen über das Projekt hinaus übertragbare Fähigkeiten zur aktiven Wissensaneignung, Wissensvermittlung und gesellschaftlichen Teilhabe bieten. Dadurch erschließen sie sich selbst nicht nur das spannende Thema Museum, sondern sind in der Lage, die sie umgebende kulturelle Vielfalt wahrzunehmen und wertzuschätzen. Das Erlernte und Erlebte geben Sie an Gleichaltrige - sogenannte Peers - weiter.

Begleitet werden sie bei diesem Prozess durch Fachkräfte aus dem Museums- und Sozialbereich. Die Gestaltung des Lernprozesses und die Umsetzung der Vermittlungsidee können je nach Neigungen und Ideen der Teilnehmer individuell erfolgen. Insgesamt birgt das Thema Lernen mit und von Gleichaltrigen im Museum viel Spaß.

Eine Maßnahme = Fünf Schritte

Das Maßnahmeformat des Deutschen Museumsbundes gliedert sich in fünf Schritte. Es kann nur die **Gesamtmaßnahme** beantragt werden, d.h. **alle fünf Schritte** werden durchgeführt.

Es gibt keine festen Vorgaben für die Dauer einer Maßnahme. Diese hängt von der jeweiligen Umsetzung ab: es kann sich um einen Workshop in der Ferienzeit oder um eine längerfristige, z.B. wöchentlich stattfindende außerschulische Veranstaltung handeln. Erfahrungswerte aus vorangegangenen Maßnahmen bewegen sich zwischen 3 bis 8 Monaten.

Schritt 1: museumspädagogischer Outreach / Gewinnung der Peer-Teamer

Im ersten Schritt bereiten die **drei Bündnispartner** – ein Museum plus zwei sozialräumliche Bündnispartner – die **Erstansprache von Kindern und Jugendlichen vor, die als Peer-Teamer für das Projekt gewonnen werden sollen**.

Beim Outreach handelt es sich um museumspädagogische Angebote, die außerhalb des Museums durchgeführt werden, bestenfalls an einem Ort, an dem die Kinder und Jugendlichen vermehrt anzutreffen sind (z.B. Jugendzentrum, Kunstschule, Mädchentreff). Hier kann beispielsweise der sogenannte Museumskoffer verwendet werden, der mit Museumsobjekten bestückt ist und durch die geeignete Vermittlung eine erste Annäherung an das Thema Museum ermöglicht. Diese Ansprache wird durch Museumsmitarbeiter, Multiplikatoren oder Ehrenamtliche gestaltet.

Die sozialräumlichen Bündnispartner kennen die lokalen Gegebenheiten sehr gut und stellen sicher, dass über eine geeignete Ortswahl vorrangig die beabsichtigte Zielgruppe angesprochen wird.

Ziel: **Ansprache und Gewinnung von mindestens acht bis zehn Kindern und Jugendlichen, die im nächsten Schritt zu Peer-Teamern ausgebildet werden.**
(Erfahrungsgemäß ist es sinnvoll, am Anfang mehr als zehn Peer-Teamer zu gewinnen.)

Schritt 2: museale und mediale Qualifikation der Peer-Teamer

In zweiten Schritt durchlaufen die zehn Kinder und Jugendlichen ein **Ausbildungsprogramm zum Peer-Teamer**, in dem **museale sowie mediale** Inhalte vermittelt und soziale Kompetenzen der teilnehmenden Kinder und Jugendlichen gestärkt werden sollen. Die Teilnehmer können so ihr Wissens- und Kompetenzspektrum erweitern, gleichzeitig werden sie auf ihre Rolle als Vermittler von Museumsinhalten an Gleichaltrige und Jüngere vorbereitet.

Schritt 2 gliedert sich in einen einführenden Auftakt-Workshop zum Kennenlernen und in je einen **fachlichen Workshop zu musealen und medialen Themen**. Bei der Umsetzung dieser Workshops sind keine Grenzen gesetzt. Im Museum können das Gebäude, die Objekte kennengelernt werden, es kann mit Kurator, Direktor, Haustechniker, Museumsshop-Mitarbeiter oder Archivaren gesprochen werden. Techniken können in Praxisworkshops nachgearbeitet werden. Bei der medialen Qualifikation kann es sich um Kamera- und Fotokurse handeln. Gleichzeitig können hier auch Sprech- und Präsentationstrainings zur Vorbereitung auf Ihre Rolle als Vermittler angeboten werden. Beide Workshops haben je einen Umfang von 12 Stunden, demnach werden zusammen mind. 24 Stunden fachliche Qualifikation angeboten.

Neben dem fachlichen Angebot können Treffen für den informellen Austausch der Peer-Teamer untereinander organisiert werden. Diese Ausbildungsphase wird maßgeblich von pädagogischen Fachkräften angeleitet und moderiert.

Ziel: **museale und mediale Ausbildung der Peer-Teamer**, um diese auf ihre Vermittlungsaufgabe vorzubereiten.

Schritt 3: Peer-Teamer treffen auf Peers: Gemeinsam Museen entdecken und erleben / ein Museumsportrait entsteht

Der dritte Schritt widmet sich dem intensiven, gemeinsamen Erkunden und Kennenlernen des Museums. Die **Peer-Teamer vermitteln IHREN Zugang zum Museum an andere Kinder und Jugendliche (Peers)**. Hierbei kann jeder Aspekt des Museums: vom Sammeln, Bewahren, Forschen, Vermitteln, über die Museumsarchitektur, Künstler, Techniken, Ausstellungen und Exponate bis hin zu Epochen thematisiert werden. Die Peers lernen an ein bis zwei Terminen aktiv das Museum kennen. Dieses Kennenlernen sollte aus einer Führung und einem Workshop bestehen und mindestens vier Stunden umfassen.

Peers können Freunde, Mitschüler, Geschwister sein. Eine gezielte Ansprache und Bewerbung ist nötig, damit bei diesem Vorhaben **mindestens 40 Peers** erreicht werden!

In Schritt 3 erstellen die **Peer-Teamer gemeinsam mit den Peers ein Museumsportrait**. Nach der gemeinsamen Führung durch die Peer-Teamer leiten die Peer-Teamer für die Peers einen Workshop zur Erstellung des Museumsportraits an, dieser umfasst vier Stunden und kann in zwei Einzeltermine aufgeteilt werden. Dem Ideenreichtum sind keine Grenzen gesetzt: es kann sich um eine Foto-Collage, Interviews für einen Audioguide oder um Szenen für einen Trick-Film handeln. Vorstellbar ist auch die Erstellung einer Museumsralley bzw. einer Museums-App. Beispiele finden Sie unter: www.museum-macht-stark.de/die-museen/die-museumsportraits.html Die endgültige Erstellung des Museumsportraits kann in einer nachfolgenden Veranstaltung mit den Peer-Teamern und unter Mitwirkung interessierter Peers erfolgen.

(Beachten Sie bei der Erstellung des Museumsportraits darauf, dass Bild- und Tonrechte der Kinder eingeholt werden und benutzen Sie ausschließlich GEMA-geldfreie Musik!)

Ziel: Peer-Teamer geben das Gelernte an mindestens **40 Peers** weiter. Ein **Museumsportrait** entsteht.

Schritt 4: Öffentliche Präsentation

Nach den Museumserkundungen mit Peers und der Erstellung der Museums-Portraits, werden die entstandenen **Ergebnisse und das Museumsportrait öffentlich vorgestellt**. Dabei sollen alle beteiligten Peer-Teamer und Peers einbezogen werden. Das **Präsentationsformat**, z.B. eine Ausstellung oder Aufführung kann wie der Ort, z.B. Museum oder Jugendzentrum, **frei gewählt werden**. Wichtig ist in dieser Phase, dass die **Eltern** der Kinder und Jugendlichen angesprochen werden und ein breites Publikum mit einbezogen wird. Dadurch soll die Selbstwirksamkeit der Kinder und Jugendlichen gestärkt werden und die gebührende Anerkennung ihres Schaffens erfolgen, z.B. durch die Verleihung von Teilnahme-Zertifikaten und Museumspässen.

Ziel: **Sichtbarmachung** des Museumsportraits und Projekts nach außen. **Anerkennung** der geleisteten Arbeit der Peer-Teamer!

Schritt 5: Auswertung

Der fünfte und abschließende Schritt dient der Auswertung und Sicherung der Projektergebnisse sowohl auf individueller Ebene als auch auf der Gruppenebene. Teilnehmer sind Peer-Teamer und Fachkräfte sowie Vertreter der Kooperationspartner gleichermaßen. Vor allem bei den Peer-Teamern, die eine Ausbildung im Museum erhalten haben, ist es wünschenswert, Formate anzudenken, um diese in die weitere Museumsarbeit zu involvieren und somit längerfristig an das Museum zu binden.

Bestandteil des fünften Schrittes ist neben der **Auswertung** auch die **Veröffentlichung des Museums-Portraits** auf der Internetseite oder in anderen Medien. (Das Museumsportrait wird dem Deutschen Museumsbund zur Veröffentlichung auf www.museum-macht-stark.de zugeschickt bzw. zur Verfügung gestellt.)

Zur nachhaltigen Sichtbarmachung der Ergebnisse erfolgt eine **Verschriftlichung des Projektverlaufs**, als „Projektstimme“ durch das lokale Bündnis, worin die Einschätzung des Maßnahmeverlaufs und der jeweiligen Workshops zusammenfasst werden. Die Ergebnisse dieser abschließenden Phase werden in den Sachbericht des Verwendungsnachweises eingearbeitet, sie können als Grundlage für Folgevorhaben und als Orientierungshilfe für andere lokale Bündnisse dienen.

Ziel: **Auswertung und Rekapitulation der Maßnahme**.

Workshop: Überregionaler Austausch und Präsentation (verpflichtend)

Der überregionale Workshop – organisiert vom Deutschen Museumsbund – ist fester Bestandteil der Maßnahme und dient als interne Fortbildung und Austauschplattform für alle Projektdurchführenden. Das Hauptaugenmerk liegt auf der Sicherung der Maßnahmeumsetzung gemäß dem Format des Deutschen Museumsbundes. Es können Erfahrungen der lokalen Akteure ausgewertet werden und Beispiele guter Praxis in die Museumslandschaft zurückgespiegelt werden. Gleichzeitig ist damit die Vernetzung der geförderten Bündnispartner auf Bundesebene verbunden.

Reise- und Unterkunftsausgaben werden erstattet. Der jährlich stattfindende Workshop dauert ca. eineinhalb Tage.

Schulung: Einführung in das Projektcontrolling (freiwillig)

Der überregionale Workshop zur Einführung in das Projektcontrolling dient der Sicherung der finanziellen Abläufe während der Maßnahmedurchführung. Vorrangig ist er jedoch als **Hilfestellung** für die lokalen Bündnisse **bei der korrekten Abrechnung der Finanzmittel** gedacht. Die Teilnahme ist freiwillig, wird jedoch empfohlen.

2. FÖRDERVORAUSSETZUNGEN

Grundlage der Förderung ist die [„Richtlinie zur Förderung von außerschulischen Maßnahmen, insbesondere der kulturellen Bildung, für Kinder und Jugendliche im Rahmen von Bündnissen für Bildung“](#) vom 10. Mai 2012.

Generell fördern wir keine schon bestehenden oder bereits begonnenen Projekte!

Zielgruppe

Kinder und Jugendliche zwischen **5 und 18 Jahren** für Kultur zu begeistern, ihnen Gestaltungsmöglichkeiten zu bieten sowie ihr Interesse für kulturelle und damit gesellschaftliche Teilhabe zu wecken, ist Ziel des Projekts des Deutschen Museumsbundes und jeder einzelnen Maßnahme.

Dies gilt sowohl für Kinder und Jugendliche, die in einem wenig fördernden sozialen Umfeld aufwachsen, z.B. durch bildungsferne Elternhäuser, wie auch für diejenigen, die aufgrund mangelnder finanzieller Möglichkeiten, wie beispielsweise durch Arbeitslosigkeit eines oder beider Elternteile oder durch ein geringes Familieneinkommen benachteiligt sind. Nicht zuletzt betrifft es diejenigen, die Museen bisher nicht als Teil ihrer eigenen Kultur kennengelernt haben. Das Ziel der **Förderung bildungsbenachteiligter Kinder und Jugendlicher** lässt grundsätzlich auch die Teilnahme anderer Kinder und Jugendlicher zu, sofern dies der Zielerreichung dient.

(Bitte geben Sie bei Ihrem Antrag die sozialräumlichen Begebenheiten Ihrer Stadt, Region, Stadtteil an, um eine Bildungsbenachteiligung aufzuzeigen. Einzelnachweise von Kindern und Jugendlichen werden NICHT erwartet!)

Teilnehmerzahl

In einer Maßnahme werden mindestens 10 Peer-Teamer ausgebildet, die in Schritt 3 weiteren 40 Kindern und Jugendlichen (Peers) das Museum näherbringen. Es werde somit pro Maßnahme insgesamt 50, jedoch **mindestens 45 Teilnehmer** erreicht! Der Nachweis erfolgt über Teilnehmerlisten, die gemäß den Vorgaben geführt werden müssen.

Lokales Bündnis

Die Maßnahmen müssen im Rahmen von lokalen Bündnissen für Bildung, d.h. mittels lokaler Kooperationen durchgeführt werden. Durch die Zusammenarbeit der lokalen Bündnispartner entsteht ein Netzwerk für die nachhaltige Bildungszusammenarbeit für und mit benachteiligten Kindern und Jugendlichen.

Ein Bündnis besteht aus drei mindestens Partnern, davon ist **eines ein Museum oder eine museumsnahe Institution** (z.B. Museumsnetzwerk, Museumsdienst, Museumskooperation, Kunst- und Ausstellungshalle, Science Center oder Gedenkstätte). Bei den beiden weiteren Bündnispartnern handelt es sich um **sozialräumliche Einrichtungen, Kultur- und Bildungsorganisationen**, die über einschlägige, möglichst langjährige Erfahrungen im Umgang mit benachteiligten Kindern und Jugendlichen verfügen. **Schulen** können ebenfalls Partner im Bündnis für Bildung werden, jedoch ist hierbei darauf zu achten, dass die **Maßnahme außerunterrichtlich und auf freiwilliger Basis** durchgeführt wird.

Bündnispartner können sein: Jugendclubs, -häuser, Kiez/Stadtteilmütter (Stadt), Dorfkümmerer (Land), Freiwillige Feuerwehr, Medienwerkstätten, Quartiersmanagements, Jugendkunstschulen, Soziale Hochschulen, Diakonische Werke, Familienzentren, AWO, interkulturelle Vereine u.a.

Die **Kooperation** wird durch eine gemeinsame **schriftliche Vereinbarung** aller Kooperationspartner nachgewiesen.

Außerschulisch

Maßnahmen im Rahmen dieser Ausschreibungen zielen auf die **außerschulische kulturelle Bildung** ab. Sie können grundsätzlich **nur außerunterrichtlich**, d.h. auf Freiwilligenebene und **außerhalb der Unterrichtszeit durchgeführt** werden. Verpflichtungen, etwa eines Klassenverbandes, sind nicht zulässig.

Projekttag oder **Projektwochen können nicht im Rahmen dieses Programms gefördert werden.**

Bitte lesen Sie dazu aufmerksam das „[Handout Definition außerunterrichtlich](#)“.

Antragsteller

Ausschließlich das **Museum bzw. die museumsnahe Organisation fungiert als Antragsteller und Zuwendungsempfänger!**

Die Mitgliedschaft im Deutschen Museumsbund ist nicht Voraussetzung für die Antragstellung im Rahmen dieses Programms.

3. FINANZIELLER RAHMEN

Beantragt werden können bei einem **Erstantrag bis zu 13.386 €** für die erste Maßnahme – ohne Einbringung von finanziellen Eigenmitteln. Jede **weitere Maßnahme** und **Folgeanträge** können mit bis zu **12.286 €** gefördert werden! Es können **mehrere Maßnahmen** pro Jahr **beantragt werden**.

Gesamtausgaben pro 1. Maßnahme:	13.386 Euro
<i>davon</i>	
Honorar bis:	8.680 Euro
Sachausgaben bis:	3.729 Euro
Aufwandsentschädigungen bis:	977 Euro

Die Ausgaben für die Maßnahme (Schritt 1-5) werden zu 100 % aus den Fördermitteln finanziert. Hierbei handelt es sich ausschließlich um Ausgaben, die durch die Durchführung der Maßnahme zusätzlich entstanden sind. Es werden keine Drittmittel gefordert. Die **Bündnispartner** erbringen jedoch **geldwerte Eigenleistungen**, die sowohl in der Kooperationsvereinbarung als auch im Antrag dargestellt werden müssen (z.B. Bereitstellung von Räumen).

Die finanzielle Förderung von **sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen** (auch nicht anteilig) ist generell **nicht** möglich. Auch die Finanzierung von **Minijobs**, des **Freiwilligen Kulturellen oder Sozialen Jahres** (FKJ bzw. FSJ) oder des **Bundesfreiwilligendienstes** (BFD) sind **ausgeschlossen**.

Die Antragsteller erhalten nach Abschluss der Maßnahmen eine **Verwaltungspauschale** in Höhe von **5 % auf die tatsächlich anerkannten Ausgaben**.

(Bitte setzen Sie bei der Eingabe der Daten in die Datenbank bei Punkt 1.7a einen Haken um die Verwaltungspauschale zu beantragen!)

Finanzielle Richtwerte

Honorar

Fachkräfte zwischen 25 €/h – 45 €/h

Aushilfskräfte max. 15 €/h

Die Richtwerte verstehen sich inklusive Nebenkosten wie bspw. KSK und MwSt.

Aufwandsentschädigung für Ehrenamtliche

Gem. § 3 Nr. 26 a EStG bis zu 3 h: 18,00 €; mehr als 3 h und bis zu 6 h: 33,00 €; von mehr als 6 h: 42,00 € (Tageshöchstsatz).

Sachausgaben

▪ Material:

Nur für die Durchführung und Umsetzung der Maßnahme benötigte Materialien können angeschafft werden. Bitte teilen Sie uns vor der Anschaffung mit, welche Gegenstände voraussichtlich angeschafft werden sollen.

▪ Fahrtkosten:

Für die Beförderung der Kinder und Jugendlichen können nach Vorgabe die Beförderungskosten übernommen werden. Ebenso können für die Peer-Teamer, Fachkräfte und Referenten bis zu einer festgelegten Höchstgrenze Reisekosten übernommen werden. Es gilt das **Bundesreisekostengesetz** (z.B. Auto: 0,20 €/km, max. 130,00 €; Bahnfahrten der 2. Klasse).

▪ Verpflegung:

Anfallende Ausgaben für die Verpflegung der Teilnehmer können erstattet werden. Bitte beachten Sie die Angaben in der Kalkulationsvorlage.

▪ Unterkunft:

Ausgaben für Unterkunft können erstattet werden. Bitte beachten Sie die Angaben in der Kalkulationsvorlage.

Einzelheiten zur Finanzierung entnehmen Sie bitte der Kalkulationsvorlage!

Diese mit dem Antrag einzureichende Kalkulationstabelle, ist eine verbindliche **HILFESTELLUNG** zur Vorkalkulation der Ausgaben.

Beantragung mehrerer Maßnahmen

Die Antragstellung erfolgt über die Förderdatenbank www.buendnisse-fuer-bildung.de. Beabsichtigen Sie mehrere Maßnahmen zu beantragen, müssen Sie die entsprechende **Anzahl der Maßnahmen in der Förderdatenbank angeben** und dazu **je eine Kalkulation** im Reiter „Kalkulation“ **anlegen**.

Bei der Beantragung mehrerer Maßnahmen können sowohl Bündnispartner als auch das Konzept gleichbleiben. Das Konzept wird durch die gewonnenen Erfahrungen der ersten Durchführung angepasst und ergänzt. Wichtig ist jedoch, dass für jede **weitere Maßnahme „neue“ Kinder und Jugendliche** ausgebildet und erreicht werden.

Achtung: Bitte überprüfen Sie vor der Einsendung des Antrags, ob die Gesamtsumme und die Teilsummen (Honorare, Aufwandsentschädigungen, Sachausgaben) des Online-Antrags mit den Angaben aus der/ den Kalkulationstabelle/n übereinstimmen!

4. VERFAHREN ZUR ANTRAGSTELLUNG

Das Online-Formular ist umfangreich. Bitte planen Sie genügend Zeit dafür ein.

Registrierung: Auf der Internetseite: www.buendnisse-fuer-bildung.de kommen Sie unter **Zum Förderantrag** zur Registrierung. Bitte **notieren** Sie sich unbedingt ihre **Zugangsdaten**, denn Sie benötigen diese für den gesamten Förderzeitraum.

Antragsstellung: Suchen Sie die Maßnahmebeschreibung „Von uns – für uns!“, klicken Sie diese an und öffnen Sie rechts über den Button „Antrag für diese Maßnahmebeschreibung erstellen“ unsere Antragsseiten. Hier geben Sie die geforderten Daten ein. Größtenteils werden die einzelnen Felder durch hellgraue Texte erläutert bzw. durch das i-Informationsfeld erklärt. Speichern Sie Ihre Angaben immer, indem Sie am Seitenende auf **Speichern bzw. Speichern und weiter klicken!**

Im Zuge der Antragserstellung können Sie Ihre Daten und Angaben über den blauen Button „Antrag speichern“ auf der rechten Seite zwischenspeichern und dann zu einem späteren Zeitpunkt weiterbearbeiten.

Der vollständige Antrag wird über den blauen Button **„Antrag einreichen“** elektronisch an uns übermittelt.

Antragsunterlagen postalisch und elektronisch einsenden:

Drucken Sie Ihren Antrag aus und **unterschreiben** Sie ihn **an den zwei vorgegebenen Stellen**.

Nötige Unterlagen:

- **unterschiedlicher Antrag**
- **Kooperationsvereinbarung (im Original)**
- **Kalkulationstabelle/n** (pro Maßnahme 6seitig; Bitte prüfen Sie hier nochmal, ob die Zahlen der Tabelle/n mit denen im Antrag übereinstimmen!)
- einem **Zeitplan** für ihr Vorhaben

Gleichzeitig senden Sie **alle Dokumente per Email** an museum-macht-stark@museumsbund.de. Diese E-Mail enthält: **Antrags-PDF** ohne Unterschrift, Scan der dreiseitigen **Kooperationsvereinbarung**, Excel-Datei der **6seitigen Kalkulationstabelle(n)**, **Zeitplan**

Nach Eingang und formaler Prüfung ihrer Antragsunterlagen entscheidet eine Jury über die Förderung der Anträge. Die Jury besteht aus Vertretern von Museen, Sozialverbänden und Jugendeinrichtungen.

Bitte senden Sie Ihre Unterlagen an:

Deutscher Museumsbund
Projektbüro „Von uns - für uns! Die Museen unserer Stadt entdeckt.“
Mohrenstraße 63
10117 Berlin